

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 M., durch Träger und andw. Verkäufern frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Ausgabenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Anzeigen 1.50 M. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 428.

Donnerstag, 23. August 1917.

71. Jahrgang.

63 000 Tonnen versenkt.

Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier. — Erfolgreicher Luftangriff auf England.

Krisenstimmung im Hauptauschuß.

Auseinanderweichungen des Reichskanzlers mit den Mehrheitsparteien.

In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags führte

Reichskanzler Dr. Michaelis

nach amtlicher Mitteilung folgendes aus:

Einer der Vordränger hat es bemerkt, daß ich in meiner Reichstagsrede vom 19. Juli bei der Beantragung auf die vom Reichstag vorzulegende Friedensresolution die Worte „Die ich sie auffasse“ gebraucht habe. Ich erkenne ohne weiteres an, daß bei den Vorverhandlungen mit den Fraktionsführern ein solcher Ausdruck von mir nicht ausdrücklich erwähnt worden ist. Andererseits möchte ich feststellen, daß die von mir gebrauchte Wendung materiell meiner Haltung zu der Resolution, wie ich sie in den erwähnten Vorverhandlungen zum Ausdruck gebracht habe, und wie auch aus den in meiner Reichstagsrede umfassenen Friedenssätzen hervorgeht, in keiner Weise widerspricht.

Ueber die Ziele im einzelnen, die sich bei den Friedensverhandlungen im Rahmen der Resolution werden erreichen lassen, sind Schattierungen der Auffassungen gewiß möglich, wie ich solche bei den Vorverhandlungen auch innerhalb der Mehrheitsparteien wahrgenommen zu haben glaube.

Nach dieser Erklärung des Kanzlers traten die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Besprechung zusammen, und die Ausspracheverhandlungen wurden vorübergehend unterbrochen.

Nach dieser Sitzung nahm nochmals

Reichskanzler Dr. Michaelis

das Wort und führte aus:

„In meiner Erklärung vor der Pause hat ein Abweichen von meinen Darlegungen in der Rede vom 19. Juli nicht angedeutet werden sollen. Ich halte deren Anhalt aufrecht. Daß ich die Absicht eines Abweichens nicht gehabt habe, geht aus der Tatsache hervor, daß ich bereits heute Vormittag Einladungen zu Besprechungen habe erachen lassen, die die von mir als erwünscht bezeichnete enge Zusammenarbeit zwischen mir und dem Reichstag herstellen sollen, und zwar zunächst für die Verhandlungen über die Antwort, die der Kurie auf die Friedensnote des Papstes zu erteilen ist. Diese Antwort kann nur getragen sein von dem Streben nach einem Frieden des Ausleichs und der Verständigung, wie es in der Resolution des Reichstags vom 19. Juli seinen Ausdruck gefunden hat.“

Darauf gab im Auftrage der Mehrheitsparteien des 19. Juli Reichstagsabgeordneter Ebert folgende

Erklärung der Mehrheit

ab: Die Vertreter der Parteien, die die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli eingebracht haben, stellen fest:

1. In den Vorverhandlungen, die über die Resolution zwischen den Vertretern der beteiligten Parteien und dem Reichskanzler seinerzeit stattgefunden haben, konnte nach den ausgetauschten Erklärungen keiner der Parteien annehmen, daß der Reichskanzler sich nicht auf den Boden der Reichstagsentscheidung stellen würde;

2. Die Bemerkung des Reichskanzlers, daß innerhalb der Mehrheitsvertreter sachliche Differenzen über die Auffassung der Resolution auftauchen könnten, ist unzutreffend. Alle beteiligten Parteivertreter waren sich über den unabweisbaren Sinn und Inhalt ihrer Entscheidung völlig einig.

Die Botschaft im Hauptauschuß haben einem Teil der Presse Gelegenheit zu scharfen Auseinandersetzungen gegeben. Insbesondere die demokratischen Blätter greifen den Kanzler so an, daß man den Eindruck bekommt, es sei ihnen um einen neuen Kanzlerwechsel zu tun. Sie werfen dem Kanzler vor, daß er sich den Forderungen der bekannten Mehrheitsresolution und der Demokratisierung entziehen wolle, und drohen mit Konflikt und Krise. Wir verstehen dies gerade von jenem Teil der Presse nicht, der sich nicht annehmen kann, daß in Besprechungen anderer, wenn früher einmal etwas gegen Herrn v. Bethmann Hollweg gesagt wurde, und wir können dem „Berliner Volksanzeiger“ nur antworten, wenn er schreibt: „Die gestrige Sitzung des Hauptauschusses hinterläßt, das muß offen gesagt werden, einen peinlichen Eindruck. Die Mehrheitsparteien scheinen die Friedensresolution vom 19. Juli als eine Art Glaubensbekenntnis hüten zu wollen, das von der Regierung Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe unterschrieben werden müsse, wenn sie mit dem Reichstag zusammenarbeiten will.“ Weiter heißt es: „Mit einem guten Willen auf beiden Seiten braucht man sich jetzt wahrhaftig nicht bei Wortklaubereien aufzuhalten. Dazu ist die Zeit in der wir leben, doch gar zu kurz.“ Der Kanzler will mit den Parteiführern über den materiellen Inhalt der Antwort an den Papst verhandeln. Dabei wird vermutlich nützliche Arbeit geleistet werden können, als wenn die Verhandlungen des Hauptauschusses in dem Geiste fortgesetzt würden, der sie gestern befehlte hat.“

Das ist auch unsere Meinung, und wir glauben auch zu wissen, daß Dr. Michaelis versuchen wird, die Reichstags-

mehrheit zu überzeugen. Sie habe seine Worte falsch aufgefaßt. Es liegt mir sehr am Herzen, die Einheit im Volke zu erhalten. Wenn die Vertreter der Mehrheit aus innerpolitischen Nachsichten die alten Streitfragen neu aufleben zu lassen, so wird der Reichskanzler seine diplomatischen Talente ins Treffen führen, um die auseinandergerissenen Geister zu beruhigen. Und das wird ihm ja wohl gelingen. Diesmal wenigstens noch, denn es handelt sich ja nur um einen Sturm im Glase Wasser. Freilich, die Möglichkeit, daß aus diesem unheimlichen Anlauf eine scharfe Auseinandersetzung entstehen könnte, läßt nicht viel Hoffnung für die Zukunft. Die Mehrheitsparteien hätten ihren Beifall wie ein unantastbares Dogma, und sie sind gar zu schnell bereit, Reherbitterei zu treiben. Aber in dem Augenblick, da wir von allen Seiten an den Kampffronten von einer Uebermacht herantreten, können wir wahrhaftig keinen Streit im Innern gebrauchen. Bedauerlich ist es, daß die Mehrheit dies nicht einseht — also wird der Reichskanzler ein Einsehen haben und den Sturm beschwören müssen.

Der Reichskanzler über seine Stellung zur Friedensfrage.

Berlin, 23. Aug. (Z.N., Tel.)

Nach dem „Deutschen Kurier“ sagte der Reichskanzler in der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses, daß er wohl hoffe, im Rahmen der Friedensresolution mit den Parteien für das Kriegsende wirken zu können; auf keinen Fall aber habe er sagen wollen, daß er sich auf tragende welche Bedingungen verpflichte, denn selbstverständlich müsse er für die Friedensverhandlungen freie Hand behalten.

Parlamentarischer Empfang beim Kanzler.

Berlin, 23. Aug. (Z.N., Tel.)

Die Führer der Reichstagsfraktionen folgten gestern Abend einer Einladung des Reichskanzlers in das Reichskanzlerpalais.

Die „Volksstimme“ folgert daraus, daß diese Zusammenkunft mit dem Konflikt im Hauptauschuß im Zusammenhang steht. In Reichstagskreisen verlautet, daß vermutlich eine Klärung der Angelegenheit anstrebt wird.

Die Verständigung ist erzielt.

S. Berlin, 23. Aug. (Sta. Tel. 35.)

Wie wir erfahren, hat die gestern Abend stattgefundene neue Besprechung der Parlamentarier mit dem Reichskanzler im Reichskanzlerpalais eine Verständigung zwischen der Auffassung des Kanzlers und der Mehrheitsparteien angebahnt.

Reise des Kanzlers ins Hauptquartier.

S. Berlin, 23. Aug. (Sta. Tel. 35.)

Die heute erfolgende Reise des Reichskanzlers in das Hauptquartier dient der Lösung der Krise. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers dürfte am Montag wichtige Erklärungen im Hauptauschuß des Reichstags gegeben werden.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.)

Weslich der Straße von Gibraltar schädigten unsere Unterseeboote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit 20 000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24 000 Tonnen Kohlen, hauptsächlich nach Italien bestimmt, vernichtet.

An den vernichteten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester Commerce“ (414 Bruttoregistertonnen) und „Ganges“ (4177 Bruttoregistertonnen) sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“ (3372 Bruttoregistertonnen).

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Sealer mit einem Gesamttonnagehalt von über 43 000 Tonnen neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Reale“ (4021 T.), „Munitions-laduna“ „Genova“ (3486 T.) und „Nabron“ (3892 T.), mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark geschützten Geleitzügen herabgeschossen.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

250 000 To. beschädigter Schiffe in engl. Häfen.

Haag, 23. Aug. (Sta. Tel. 35.)

In holländischen Schiffsfabriksstellen verankert, daß zur Zeit in englischen Häfen über 70 Handelsschiffe liegen, die

von U-Booten mehr oder weniger beschädigt wurden. Die Schiffe haben eine Wasserverdrängung von zusammen 250 000 Tonnen. Dem „Nieuwe Rotherd. Cour.“ zufolge ist in der Woche vom 12. zum 18. August in Rotterdam Waterweg nur ein Dampfer angekommen, ausgefahren ist überhaupt keiner.

Der geheimnisvolle Volltreffer.

Wien, 23. Aug. (Volks-Tel.)

Die Agenzia Stefani meldete unter dem 18. August, daß ein italienisches Seeflugzeug in der östlichen Adria durch Bombenwurf einen Volltreffer auf ein feindliches Unterseeboot erzielt und es versenkt habe.

Von zuständigen Stellen wird hierzu bekannt, daß es sich weder um ein österreichisch-ungarisches, noch um ein deutsches Unterseeboot handelt.

Erfolgreicher Zeppelinangriff auf England.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.)

In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Regattenkapitäns Straßer mit sichtlichem Erfolg befestigte Plätze und militärische Anlagen am Dümmer und in der Grafschaft Lincoln und Bewohnungs-kreiskräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Ist Odeffa das Ziel der Mittelmächte?

K. Basel, 23. Aug. (Sta. Tel. 35.)

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Ruhe auf dem russischen Kriegsschauplatz ist nur eine scheinbare. Der Feind treibt Aufklärungsarbeit an der ganzen Front. Man muß erwarten, daß der Feind bald in östlicher Richtung seinen Vormarsch auf Odeffa fortsetzt.

Ein neuer Befehlshaber der russischen Nordfront.

Petersburg, 23. Aug. (Volks-Tel.)

Meldung der Petersburger Tel.-Ag.: General V. S. S. wurde anstelle des Generals Klemowitsch zum Oberbefehlshaber an der Nordfront ernannt.

Rumänische Ueberfiedlung nach Rußland.

Amsterdam, 23. Aug. (Privat-Tel. 35.)

Aus Odeffa wird der „Times“ berichtet, daß der rumänische Senat und die Abgeordneten kammer am Freitag Abend dort ankamen; der Aufenthalt wird nur vorübergehend sein. Die Kammer wird nach der Umkehrung von Cherson weiterreisen.

Der Stockholmer Berichterstatter vernimmt aus russischer Quelle, daß der rumänische König als Aufenthaltsort für sich und seinen Thron in London auf der Dalmatiner Insel Heraklion in Rußland angesetzt hat.

Hoffen und Harren.

K. Genf, 23. Aug. (Sta. Tel. 35.)

Der „Matin“ meldet über die Jönköpingschlacht: Das Ziel des Durchbruchs nach Triest läßt sich nach dem Ergebnis der ersten Tage auch in der jetzigen Offensive noch nicht erreichen. Der Feind sei noch nicht zermürbt. Cadorna hoffe jedoch, daß es möglich wird, die Armee einem bedeutenden Schritt näher an Triest heranzubringen.

Japanische Hilfe für Rußland.

Bern, 23. Aug. (Privat-Tel. 35.)

„Matin“ veröffentlicht auf der ersten Seite in Preßdruck einen vielversprechenden Artikel, betitelt „Der äußerste Orient könnte zur Aufrichtung Rußlands beitragen“. Es heißt darin:

Die russische Regierung arbeitet mit Bewundernswürde an der Wiederherstellung der Mannkraft in der Armee. Sie beabsichtigt, das ungeheure Werk in voller Uebereinkunft mit den Alliierten durchzuführen. Wenn infolge der Verbindungschwierigkeiten die Mitwirkung der Westmächte an der militärischen Wiederaufrichtung Rußlands aus irgendwelchen Gründen nur sehr beschränkt sein kann, so kann der äußerste Orient in weitestgehendem Maße daran teilnehmen. Die transsibirische Bahn kann unter Geltung amerikanischer Technik eine viel höhere Arbeitsleistung als gegenwärtig erzielen. Japan besitzt ein mächtiges

See, das bisher kaum in den Krieg eingegriffen hat. Die russischen Garnisonen Sibiriens könnten mit der vollen Zustimmung der Petersburger Regierung durch japanische Kräfte abgelöst werden. Die freierwerbenden bedeutenden russischen Verbände könnten in der Armeegasse eine nützliche Rolle spielen. Die Japaner könnten durch Mut und Pflichtgefühl viel dazu beitragen, den durch die maximalistische Propaganda verwirrten und deprimierten gewordenen Russen ein anerkennendes Beispiel zu geben.

Amsterdam, 23. Aug. (Privat-Tele. ab.)

Der britische Generalstab sieht Russlands militärische Kraft als völlig erschöpft an, jedoch auch nur eine Defensivemöglichkeit ist. Demzufolge muß die Entente auf den anderen Fronten dauernd größte Aktivität unterhalten, um die deutschen Pläne zu vereiteln.

Die ukrainische Regierung.

Amsterdam, 23. Aug. (Wolff-Tele.)

Der Stockholmer Korrespondent des „Maecen“ Hans-Belschlag“ erfährt von russischer Seite, daß die ukrainische Rada tatsächlich von der russischen Regierung ganz unabhängig ist. Die Rada verfügt über 1 1/2 Millionen Soldaten und hat ihre eigenen Vertreter bei den anderen russischen Räten. Nur in auswärtigen Angelegenheiten vermittelt das russische Ministerium des Auswärtigen.

Keine italienisch-französische Grenzverschiebungen.

Paris, 23. Aug. (Wolff-Tele.)

Die Meldung einiger Blätter von dem Abschlusse eines französisch-italienischen Übereinkommens, das Grenzverschiebungen zwischen den beiden Ländern zum Gegenstand habe, ist völlig erfunden.

Der englische Venizelos-Gesandte.

London, 23. Aug. (Wolff-Tele.)

Neuermeldung: Earl Granville ist zum Gesandten in Athen ernannt worden. Da Earl Granville bei Venizelos und der Regierung in Saloniki akkreditiert war, hält es die englische Regierung für wünschenswert, daß er als Nachfolger von Sir Francis Elliot weiterhin mit Venizelos in Verbindung bleibe.

Opfer der spanischen Revolution.

In vier Städten 427 Tote.

Genf, 23. Aug. (Eig. Tel. ab.)

Ueber die Opfer der spanischen Revolutionstage gibt das spanische Ministerium folgende Verlustliste aus: In Bilbao 328 Tote, in Barcelona 37 Tote, mehrere hundert Verwundete, in Madrid 18 Tote, 100 Verwundete, in Navarra 44 Tote. Für die Hinterbliebenen wird eine nationale Sammlung eröffnet.

Die Zeitsung Salamancas „Adlanto“ berichtet, daß die Universitätsprofessoren Unamuno und Goral, der Ministerpräsident Santacelia und der Redakteur Adelanto Felipe, der Führer der Regionalreformisten Generalrat Villalobos sowie verschiedene andere hochbedeutende Persönlichkeiten verhaftet worden sind.

Der spanische Ministerrat hat die Gewährung eines außerordentlichen Kredits von 77 Millionen zur Reorganisation des Heeres, namentlich zur Beschaffung von Fliegerabwehrartillerie, beschlossen.

Die deutschen Bischöfe und der Kaiser.

Wien, 23. Aug. (Privat-Tele. ab.)

Die seit Dienstag hier verhaltene Bischofskonferenz sandte an den Kaiser folgendes Telegramm:

Eurer Majestät erlauben sich die am Grabe des Apostels der Deutschen versammelten Bischöfe ehrfurchtsvollsten Gruß zu senden. Wir beten und hoffen, daß Gott der Menschheit den Frieden sende, den Eure Majestät erstrebt, dem das Oberhaupt unserer Kirche so gern die Wege bereiten möchte. Kardinal v. Hartmann.

Darauf antwortet vom Kaiser folgende Antwort ein: „Den dort an heiliger Stätte versammelten Bischöfen bitte ich für den freundlichen Gruß meinen warmsten Dank zu übermitteln. Ich vereine mein Gebet mit dem Abtischen, daß Gott der Herr der unter der Kriegstürke schwer leidenden Welt bald wieder Frieden schenken möge.“ Wilhelm I. R.

Der Hauptfeind ist England.

Bedeutungsvolle Ansprache des Kaisers an die Truppen in Flandern.

Einem amtlichen Berichte über eine Ansprache des Kaisers, die dieser in Gegenwart des Kronprinzen von Bayern an Abordnungen aller in Flandern kämpfenden Truppen gehalten hat, entnehmen wir den folgenden, neuen England gerichteten bedeutungsvollen Abschnitt:

„Wenn Gottes Ratichluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit altem deutschem Göttertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Sieger kommt.“

In diesem Kampf hat ein jeder deutsche Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser baherfülltester Feind ist. Es strebt seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. Das weiß ein jeder an Hause, das, was ihr noch viel besser weiß: daß England der gefährlichste Feind ist, welcher hauptsächlich niederknien werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch mich. Sie haben hinter Euch, von Euch beschützt und begleitet ein Arbeitsheer, eine jede Faser anspannt, um das, was notwendig ist, für das einzelne Leben und für Euren Kampf herbeizuschaffen. Es gibt einen hohen Kampf. Wenn England holt ist auf seine Kasse, auf die es so unüberwindlich baut, so werde ich zeigen, daß ihr es eben so gut könnt. Ich noch besser könnt. Dann der Kampfpreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchsetzen.“

In einer weiteren Ansprache, die der Kaiser am selben Tage an die Abordnungen der Kriegsschiffe und Unterseeboote hielt, gab er besonders der Aufrichtigkeit Ausdruck, daß es

erwünscht werde, England in nicht allzu ferner Zeit niederzuwerfen.

Englands Kriegswille.

Amsterdam, 23. Aug. (Privat-Tele. ab.)

Die Premierminister von Kanada, Gordon, und für Australien, Hughes, sollen in das Kabinettskabinett eintreten, um den gemeinsamen letzten Entschluß des Mutterlandes und der Kolonien kundzutun, den Krieg weiterzuführen. Südafrika ist bereits durch General Smuts im Kabinettskabinett vertreten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. August.

Am Wochenmarkt, wo es heute als an einem Hauptmarkttage auffallend still herumlief, da fast sämtliche Aufkäufer an Gemüsen fehlten, reichten nur Gurken und Kürbisse bei niedrigen Preisen zur Kaufkraft an. Auch Pilze zeigten einen Preisrückgang. Steinpilze wurden zu 80 Pf., Pfefferlinge zu 90 Pf., bis 1,20 M. und Riesenport zu 80 Pf. angeboten. — Auch der häßliche Marktand zeigte ein fast überreiches Angebot in Gurken, die zu 15 Pf. das Pfund verkauft wurden. Im übrigen zeigte die Preisliste: Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 18 Pf., Wirsing 18 Pf., Gelbe Rüben 22 Pf., Rote Rüben 25 Pf., Römisch-Kohl 10 Pf., Spinat 30 Pf., Zwiebeln 25 Pf., Blumenkohl 30 Pf., Karfiol 30 Pf., Birnen 34 Pf., Tomaten 43 Pf., alles im Pfund, und Rettiche zu 5 und 8 Pf. das Stück.

Äpfel und Birnen dürfen vor dem 15. September nicht geerntet werden. So bestimmt der Magistrat der Stadt Wiesbaden in einer Bekanntmachung, die im Anzeigenteil veröffentlicht ist.

Zum Verbot des Waffentragens. Mit durch Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der Verfassung und das unbedingte Tragen von Waffen verboten, dann macht sich auch derjenige eines Vergehens gegen § 9b des Verfassungsaufsichtsgesetzes schuldig, der einen ungeladenen Revolver mit sich führt, um einen anderen einzuschüchtern. Schon durch das Tragen ungeladener Schusswaffen ohne die angehörige Ladung wird, nach einem Urteil des Kammergerichts, die öffentliche Sicherheit gefährdet.

Die Deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 1591, enthalten die Preussische Verlustliste Nr. 917, die Sachliche Verlustliste Nr. 435 (Schluß), die Württembergische Verlustliste Nr. 597 und die Marineverlustliste Nr. 121. An der Preussischen Verlustliste ist diesmal die Liste Nr. 11 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und seit in der Schweiz untergebrachten preussischen Seemannsangehörigen mit enthalten. Die sämtlichen Verlustlisten liegen im Schalterraum unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Standesamt-Nachrichten vom 15. bis 18. August. Todesfälle. Am 15. August: Rentnerin Maria Pellens, 51 J. Treppenhauer Karl Stumpf, 68 J. Ehefrau Maria Han, 68 J. — Am 16. August: Johanne Dendler, ohne Beruf, 78 J. Wilhelm Dorn, 13 J. Ehefrau Elise Stumpf, geb. Schreiner, 49 J. Kellermeister Jakob Kunz, 53 J. Ehefrau Karl Krebs, 55 J. Kaufmann Ernst Müller, 40 J. Privatmann Wilhelm Theis, 82 J. Konfirmand Katharina Hartmann, 22 J. Handlungsgehilfe Max Dirlch, 27 J. — Am 17. August: Geh. Rat a. D. Karl Allen, 74 J. Waldemar Brunn, 62 J. Ehefrau Katharina Müller, geb. Edinger, 56 J. Ella Blum, 1 J. Landwirt Ludwig Bogel, 50 J. Schriftföhrer Karl Scholl, 73 J. Ehefrau Wilhelmine Schneider, geb. Kahlens, 40 J. Marie Vangerl, ohne Beruf, 70 J. — Am 18. August: Privatmann Heinrich Schaad, 80 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Am Samstag dieser Woche findet abends 8 Uhr im Kurgarten wieder ein Volksstümlicher Abend statt. Das Doppelkonzert wird auszuführen von dem städtischen Kurorchester unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jörmer und dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons unter Kapellmeister Huberlands Leitung. Außerdem wird das Wiesbadener Trompeten-Quartett einige Vorträge zu Gehör bringen. Zu dieser Veranstaltung, welche außer Abonnement gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. stattfindet, sind der hiesigen Kriegsstudien-Arbeiterschaft wieder eine größere Anzahl Karten zum freien Eintritt zur Verfügung gestellt worden.

Nationalistische Nachrichten.

i. Mainz, 23. Aug. „Vertrauensleute“. Nachdem, wie der „M. A.“ zu melden weiß, festgestellt worden ist, daß in einer Reihe von Fällen die von der hiesigen Landesgemischte Mainz auf Vorschlag der Gemeindevorstellungen ernannten britischen Vertrauensmänner das ihnen übertragene Recht der Ausstellung von Verordnungen für Beförderung von Gemäse unter Umgehung der Vorschriften über Verkauf und Höchstpreise mißbraucht haben, sind die Vertrauensleute für zu hohen Preisen aufgekauft und Gemäse an Personen ausgeteilt, die für Hesse keine Aufkaufserlaubnis hatten. Hat die hiesige Landesgemischte das Recht auf Ausstellung von Verordnungen durch diese Personen zurückgezogen und die Ausstellung selbst übernommen, wovon die betreffenden Gemeindevorstellungen benachrichtigt wurden. Nach demselben Blatt wird behauptet, daß beim Obst ähnliche Dinge vorgehen. — Auf der Straßengasse wurde in der Nacht zum Dienstag bei der Verordnungsüberprüfung eine Fahre angehalten, deren Besitzer, ein Vertrauensmann und Kommissionär aus Gonsenheim, großzügig arbeitete und auf einen Verordnungschein von fünf Zentner Gemäse „nur“ zwanzig Zentner geladen hatte. Der „Belastete“ Gewichtsüberschuß wurde dem städtischen Verkauf überwiesen.

i. Mainz-Rostheim, 23. Aug. Lebensmüde. Am Montag mittag erhängte sich der 37jährige Tapezierer Johann Schulz in seiner Wohnung. Der Mann litt schon längere Jahre an Epilepsie.

+ Staffel, 23. Aug. Vorzugte Schulgemeinde. Nach der Einführung des von Schenern hierher verlegten Lehrers Schönmüller, die am 20. August durch den Kreisinspektor Blarrer Bödel aus Menden in Anwesenheit der hiesigen Mitalieder des Schulvorstandes und der Lehrer stattfand, wurde erwähnt, daß die hiesige Schulgemeinde insofern als eine bevorzugte gelten könne, als für jede Klasse wieder eine besondere Lehrkraft anstellt sei. Das könne aber nicht dauernd so bleiben; es sei daher die Absicht vorhanden, die nächste Lehrkraft für Staffel als abkömmlich, da es für den Schulaufsichtsbezirk beziehungsweise den Unterrichtsbezirk als unzulänglich zu erklären. Der Disziplin und die weltlichen Mitalieder des Schulvorstandes waren damit recht sehr einverstanden, zumal im Schulausschuss wie früher so auch jetzt hinreichend Mittel einstellt seien, um in der konfessionell gemischten Schul-

gemeinde für ausgiebige Versicherung einer der drei Stellen von auswärts zu sorgen. Sehr zu wünschen wäre, wenn aus pädagogischen Gründen vom Beginn des Winterhalbjahres ab die Personalveränderung ablässe.

4. Die, 23. Aug. Die Stadtverordneten haben eine neue Erhöhung des Gaspreises beschlossen, die damit begründet wird, daß hauptsächlich die Erneuerung und Beschaffung der Gasmesser große Kosten verursacht. Als 1. Oktober kostet Leucht- und Heizgas der Kubikmeter 20 Pf., Motorgas 20 Pf. Auch das elektrische Licht wird teurer. Leuchtstrom wird von 40 auf 50 Pf., Kraftstrom von 20 auf 25 Pf. erhöht. Dies ist eine Folge der höheren Kohlenpreise.

Gericht und Rechtspredung.

„Du Ruffel!“ — sechs Monate Gefängnis! Ein Kaufmann in Mainz hatte auf der Eisenbahnfahrt von Bosenheim nach Mainz einen Landhürmman mit der Bezeichnung „Ruffel“ beleidigt; dafür wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

Ernst Raschmann 4. Bei Erstürmung einer Brücke fand am 6. August im 28. Lebensjahre infolge eines Granatschusses der deutsche Meisterrenner von 1910, Ernst Raschmann, den Heldentod. Seine erfolgreiche Rennrudererlaufbahn begann Raschmann beim Mainzer Ruder-Verein, für den er 1908 12 Rennen gewann. 1909 bestritt er keine Rennen. Seit Herbst 1909 war er Mitglied der Mainzer Ruder-Gesellschaft und kam 1910 unter deren Flagge als Einerfahrer heraus. Er startete in diesem Jahre 13mal und gewann 11 Rennen, darunter die Rheinmeisterschaft und die Deutsche Meisterschaft. Er war der erste, der als Junior die höchste Ehre und den ältesten Titel im deutschen Rudersport, die Meisterschaft im Einer, gewann.

Vermischtes.

Diebstahl auf der Post. Die die Morgenblätter melden, hat der 16 Jahre alte Bureauchef Paul Reich aus Neuföhl (Berlin) während seiner Beschäftigung, als Ausreißer bei einem Postamt ein Wertpaket mit 20 000 Mark in Hundertmarkscheinen sich angeeignet. Mit Verwandten und Bekannten, die gleichfalls verhaftet wurden, hat er schon mehr als die Hälfte verbraucht.

Simerrück überfallen und seiner Brieftasche mit 118 Mark beraubt, wurde in der Nacht zum Dienstag der 19 Jahre alte Kassenbote Hugo Schröder aus Neuföhl. Die Räuber sind entkommen.

Ein Millionenvermächtnis für die Stadt Leipzig. Der am 26. März in Leipzig verlebte Rittergutsbesitzer Dr. phil. Fritz v. Dard hat das wertvolle, auch architektonisch und sonst künstlerisch bedeutsame Grundstück „Rohs Hof“ am Markt sowie seinen Grundbesitz in Schönheider Allee und eine große Anzahl kostbarer Kunstgegenstände und Gemälde der Stadtgemeinde Leipzig vermacht. Diese auch als Nachvermächtnisnehmerin seiner Grundstücke Karl Tauchnitz-Straße 6 einzieht mit der Bestimmung, daß diese Anwesenheiten teils wie sie sind erhalten bleiben, teils aber auch zur Verschönerung der Stadt, zur Bereicherung der Museen, zur Besserung der Not unter den Armen und zur Unterstützung bedürftiger Kämpfer aus dem auswärtigen Krieg verwendet werden sollen. Die städtischen Behörden haben diese reichen Vermächtnisse angenommen und beschlossen, sie unter dem Namen „von Dard'sches Vermächtnis“ zu verwalten. Am dankbaren Gedächtnis an den Verstorbenen ist dem Schmuckplatz zwischen der Karl Tauchnitz-Brücke und der Dard'schen Brücke der Name „Fritz von Dard - Anlage“ beilegt worden.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: B. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Schiller; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Anstalt G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 24. August:

Zeitweise sehr bewölkt, stellenweise Gewitterbildung; warm. Wasserstand: Caub 267, Weilburg 138.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 25. August 1917, abends 8 Uhr
nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:

Volkstümlicher Abend

Doppel-Konzert

Kurorchester — Militärmusikkorps.

Vorträge

des Wiesbadener Trompetenquartetts.

Eintrittspreis: 50 Pf.

Abonnements-, Kurtax-, Tages- u. Besichtigungskarten berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: Abonnementkonzert des Kurorchesters im grossen Saale.

7542 **Städtische Kurverwaltung.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit angeordnet, daß Äpfel und Birnen (ausgenommen Frühlöcher) vor dem 15. September d. J. nicht geerntet werden dürfen.

Wer gegen die Anordnung verstößt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 22. August 1917.

1746 **Der Magistrat.**